

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 89 (2004)
Heft: 12

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die folgenden kultur- und religionsphilosophische Überlegungen zur jahreszeitlichen Festkultur der Völker – informativ und meditativ, rational und spirituell – sollen ins Bewusstsein heben, was Menschen seit ihren Anfängen in der Steinzeit intuitiv ahnten und religiös überhöhten: Wir sind Kinder der Erde. Wir sind Kinder der Sonne. Wir sind Kinder des Weltalls. Wir sind kosmische Wesen, gemacht aus dem Stoff, aus dem auch das Weltall besteht. Die Erde verdankt der Sonne schlechthin alles: nicht nur sich selbst in ihrer stofflich-gegenständlichen Existenz, als sie – mitsamt den anderen Planeten – aus einer Art Ursonne, einem solaren Nebel, einer Gas- und Staubwolke herausgeschleudert wurde und das Sonnensystem sich bildete.

Auch alles Leben auf der Erde, die gesamte Biomasse von ihren primitivsten bis zu ihren komplexesten Formen, verdankt sich dem Sonnenlicht und der Sonnenwärme. Ohne Sonne wäre die Erde eiskalt und stockdunkel. Die gleichmässige Bestrahlung unseres Pla-

neten durch die Sonne – über Jahrmilliarden hinweg – hat die Evolution des Lebendigen hervorgekitzelt, dessen vorläufige Endstufe die menschliche Art ist. Allerdings hat erst die Bildung der Ozonschicht komplexere Organismen entstehen lassen. Denn erst die Ozonschicht filterte – wie ein Schutzmantel – die harten Ultraviolettanteile des Sonnenlichtes heraus, die drei Milliarden Jahre ungebrems auf die Erde prallten und kein höheres Leben ermöglichten.

Menschen untergegangener Kulturepochen haben die Sonne angebetet, ihr übernatürliche Qualitäten beigelegt, ja göttliche Attribute zugesprochen und ihre Wendepunkte in der Zeit vom 21. bis 24. Juni und vom 21. bis 24. Dezember kultisch gefeiert. Wie können wir heute, im nachkopernikanischen Zeitalter – mit unserem astronomischen Wissen über die solarterrestrischen Beziehungen – unverkrampft und heiter, wieder oder erstmals, die Sommersonnenwende und die Wintersonnenwende feiern, würdigen, begehen?

Ich trete dafür ein, eine uralte Kulturtradition zu verbinden mit kosmologischer Bildung. Es ist sinnvoll, nicht nur Ereignisse des menschlichen Lebens zu feiern, etwa individuelle Geburtstage oder historisch- gesellschaftliche Gedenktage, wie den "Tag der deutschen Einheit" am 3. Oktober. Auch Naturereignisse zu feiern, ist sinnvoll. Denn wir sind nicht nur gesellschaftliche Wesen, wir sind und bleiben auch Naturwesen – bis in die feinsten Regungen des Geistes, bis in die zartesten Verästelungen des Gefühlslebens. Die längsten Tage und die kürzesten Nächte des Jahres, eben die Mittsomerzeit, bieten sich ideal an, unser Naturerleben durch Naturerkenntnis zu vertiefen und uns auf den Himmelskörper zu besinnen, der – vor allen anderen Gestirnen – ohnehin emotional hochbesetzt ist: die

Sonne. Das kann mit und ohne Sonnenwendfeuer geschehen.

An vielen Orten und in vielen Formen wird in diesen Tagen die Sommersonnenwende gefeiert: In Deutschland bei den Externsteinen im Teutoburger Wald, in England im Steinkreis von Stonehenge in der Grafschaft Wiltshire, in Frankreich zwischen den Menhiren in der Bretagne, in Schweden, in Finnland, in Island mit jeweils regionalen und nationalen Besonderheiten.

Wo auf der Nordhalbkugel der Erde die Sommersonnenwende gefeiert wird, ist dies verbunden mit Geselligkeit, Essen und Trinken, Tanz und Musik. Lassen wir uns nicht abschrecken durch die mitunter kritikwürdigen Inhalte, die dabei artikuliert werden. Überlassen wir die Sonnenwende nicht Neonazis oder neuheldnischen Esoterikern. Freuen wir uns unbefangen an der Sonne und besinnen wir uns auf kosmologische, ökologische und kulturelle Zusammenhänge.

Die Sonne ist Ursprung und Sinnbild des Lebens. Wir orientieren uns an ihr. Denn sie gibt das Zeitmass vor. Die ursprüngliche Bedeutung des Begriffs "Orientierung" verweist darauf. Sprachgeschichtlich kommt Orientierung von Orient, von Osten, von jener Himmelsrichtung, wo die Sonne aufgeht. Nicht nur religiöse Gebäude werden geostet, gen Osten hin ausgerichtet. Alles menschliche Zurechtfinden in Raum und Zeit hat die Sonne und die Rotation der Erde um die Sonne zur Voraussetzung. Hier ist der systematische Ort festzustellen, dass die eingebürgerte Bezeichnung "Sonnenwende" seit Kopernikus historisch überholt, als Irrtum durchschaut ist. Wir können nummehr noch von einer scheinbaren Sonnenwende auf einer scheinbaren Bahn der Sonne sprechen. Weder wendet sich die Sonne noch geht sie auf oder geht sie unter. In diesen alltäglichen Bezeichnungen, Fortsetzung Seite 4



THEMEN in diesem FREIDENKER

Sonnenwenden	1, 4, 6
Il discorso della verità	2
CVP-Flop "Solidaritätssteuer"	3
Atlantis – Ursprung moderner	
Mysterien	5
Universitätsbildung für Imame?	7